Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

51 (31.1.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 51. Karlsruhe, Mittwoch, 31. Januar 1900. Mittagsblatt

Samoa während des Interregnums.

w **Apia**, 30. Dezember.

Es ist selbstverständlich schwierig, die richtigen Wege während des jetzigen, unvermeidlichen Interregnums zu finden. Bis die neuen Abmachungen ratifiziert und durch Genehmigung des deutschen Reichstages, bezw. des Senates der Vereinigten Staaten formelle Rechtsgiltigkeit erlangt haben, vergeht voraussichtlich längere Zeit, und inzwischen läßt sich von der jetzigen, in Wirklichkeit gar nicht mehr existierenden Verwaltung wenig schaffen. Andererseits sind die Eingeborenen in aufgeregtem Zustande, die Mataafa-Leute, an und für sich schon die Majorität, fühlen sich durch die Nachrichten, daß Sawaii und Upolu unter deutsche Herrschaft kommen, als erklärte Sieger im letzten Kriege und wollen großmütig den Deutschen gewisse Rechte einräumen. Den Eingeborenen klar zu machen, daß von einer samoanischen Regierung im früheren Sinne nicht die Rede sein kann, ist nicht leicht, ohne sie von vornherein vor den Kopf zu stoßen und der Zuneigung, welche sie zur Zeit für die in Aussicht stehende deutsche Verwaltung hegen, verlustig zu gehen. Je länger kein Gouverneur und kein sichtbarer Verwaltungsapparat vorhanden ist, je länger das Interregnum dauert, desto größer werden die Schwierigkeiten sein.

Viel rascher als wir haben die Amerikaner die Initiative bei der neuen Sachlage in Tutuila ergriffen. Bereits am 6. Dezember erließ der Kommandant des amerikanischen Hilfskreuzers Aberando an den hohen Häuptling Faiwere in Tutuila ein Schreiben, in dem es u. a. hieß: „Als ältester Marine-Offizier der Vereinigten Staaten in Samoa habe ich den Wunsch auszusprechen, daß die Häuptlinge alle Eingeborenen von dem Wechsel der Regierung von Tutuila in Kenntnis setzen, und daß die Häuptlinge für Ordnung sorgen, wie sie es bisher gethan. Alle Gefahren des Krieges sind beseitigt, aber die Vereinigten Staaten werden Aufruhr, Streit und Verbrechen streng bestrafen."

Die Machenschaften der Londoner Missionsgesellschaft auf den zum amerikanischen Rayon gehörigen Manua-Inseln scheinen das rasche Vorgehen des amerikanischen Kapitäns zu rechtfertigen. Manua, aus drei Inselchen bestehend: Tau, Olesega und Ofu, liegt 55 Seemeilen von Tutuila entfernt. Die Einwohner derselben haben von jeher eine gesonderte Stellung von denen der übrigen samoanischen Inseln eingenommen, auch immer ihren eigenen, gänzlich von Samoa unabhängigen König oder eine Königin gehabt. Als jedoch vor einigen Jahren die letzte Königin, die Tochter eines einflußreichen englisch-halbblut Händlers, Arthur Young, starb, wurde beschlossen, kein neues Oberhaupt zu wählen. Kaum aber wurde bekannt, daß die Inseln nicht unter englische Herrschaft kommen würden, so rührte die englische Mission nicht eher, als bis ein ihnen ganz ergebener Missionslehrer zum König erwählt wurde. Der Zweck ist natürlich nur der, ein gefügiges Werkzeug in der neuen Verwaltung zu haben. Es ist nicht anzunehmen, daß die Amerikaner sich diese Machenschaften der Missionsgesellschaft ruhig gefallen lassen werden.

Was nun die Aufnahme der Erwerbung der Inseln Upolu und Savaii durch Deutschland unter den hiesigen Nichtdeutschen betrifft, so ist nicht zu leugnen, daß die ersten Nachrichten darüber unter den Anglo-Sachsen einen panischen Schrecken hervorriefen. Vielfach wurden Aeußerungen von dieser Seite laut, daß sie unter deutscher Verwaltung nicht ihr Geschäft würden betreiben können, und sie beabsichtigten ihr Eigentum sobald wie möglich zu verkaufen. Die in allen Zeitungen veröffentlichten Telegramme an die Gouverneure von Neu-Seeland und allen australischen Kolonien, besagend, daß der britische Handel in Samoa auch in Zukunft auf gleichem Fuße mit dem Deutschen stehen würde, hat allgemeine Beruhigung hervorgerufen und die absichtlich überall verbreitete Annahme beseitigt, daß Waren von Briten nach Samoa importiert mit höherem Zoll belegt werden würden, als von Deutschen eingeführte. Von den in Aussicht gestellten englischen Landverkäufen ist nur ein Fall verbürgt und betrifft einen Apotheker, welcher ein Stück Land an einen Deutschen zur Anlage einer Pflanzung verkauft hat, die empfangene Kaufsumme aber schleunigst dazu verwendet hat, sich ein neues, ihm besser zusagendes Stück Land in der Nähe Apias zuzulegen. Wenn diesem Apotheker, oder besser gesagt, Inhaber eines chemist shop seine rechtswidrige und den Aerzten in das Handwerk pfuschende Thätigkeit von der neuen Verwaltung untersagt werden sollte, so wird dies nur dem kranken Publikum zum Vorteil gereichen. Die Abreise des amerikanischen Kaufmanns Blacklock, welcher zu verschiedenen Zeiten amerikanischer Konsul bezw. Vizegeneralkonsul war, hat nicht die veränderten politischen Verhältnisse zur Ursache, sondern war längst schon beabsichtigt und ist durch schwere Krankheit hervorgerufen. Bei seiner Abschiedsfeierlichkeit, an welcher auch angesehene Deutsche teilnahmen, sagte Blacklock: „Niemand in Samoa hat so hart gegen die deutsche Herrschaft auf diesen Inseln gekämpft wie ich, ich habe es aber immer offen gethan und glaube, daß die Deutschen mich deshalb nicht geringer achten. Der Kampf ist jetzt vorüber, die Deutschen haben ihn gewonnen; bliebe ich hier im Lande, so würde die neue Regierung in mir einen guten und loyalen Unterstützer finden." — Bei derselben Gelegenheit betonten der amerikanische Generalkonsul Osborn und der englische Konsul Hunterbeide, daß es für Samoa das Beste sei, daß eine der Mächte die Verwaltung übernehme, und daß es die Pflicht eines jeden in Samoa sei, die neue Regierung nach besten Kräften zu unterstützen.

Sollte die in australischen Zeitungen verbreitete Behauptung, daß hier allgemeine Unzufriedenheit über die Erwerbung der Inseln durch Deutschland herrsche, sowie Revolution und Auszug der ganzen nichtdeutschen Bevölkerung, einschließlich der Eingeborenen bevorstehe, von hier stammen, was ich aber bezweifle, so wäre dies nur ein Beweis, daß die von dem Häuptling Mataafa in seiner Eingabe an die drei Großmächte ausgesprochene Bitte, „dem bösen Einfluß einiger weniger schlecht gesinnter, weißer Männer dadurch Einhalt zu thun, daß man diese Leute aus dem Lande entferne," gerechtfertigt ist und baldigst Berücksichtigung finden sollte.

Deutsches Reich.

♀ **Der elsaß-lothringische Landesausschuß.** Straßburg, 30. Jan. Im Beisein des Gesamtministeriums und sämtlicher übrigen Regierungsvertreter begann gestern, wie schon kurz gemeldet, der Landesausschuß seine 26. Session. Das Bild des Hauses wies kaum irgendwelche Veränderung auf, da bekanntlich die letzten Wahlen seinen früheren Bestand lediglich bestätigten. Wer schon einmal den Filtrierapparat des eigenartigen Wahlsystems passiert hat, der stirbt in der Regel auch als reichsländischer Deputé. Die vom Staatssekretär v. Puttkamer verlesene Thronrede konstatierte mit Befriedigung die günstige Finanzlage des Landes und stellte auch für das laufende Geschäftsjahr namhafte Ueberschüsse in Aussicht. Unter den Gesetzesvorlagen figuriert ein Entwurf zur Regelung der Rechtsverhältnisse der Lehrer, sowie zur Aufbesserung des Einkommens der Geistlichen aller Konfessionen in Verbindung mit der Einführung einer Kirchensteuer. Auch sollen die Mittel für die Rheinregulierung bereit gestellt werden, sobald von Berlin aus das Gutachten der Sachverständigen über die vor einigen Monaten vorgenommene Untersuchung der Stromverhältnisse eingetreten ist. Das seitherige Präsidium wurde mit Akklamation wiedergewählt, und behend erkletterte der 82jährige Schlumberger den Präsidentenstuhl, um in fast jugendlicher Frische des Amtes zu walten, das er nun schon über ein Vierteljahrhundert versieht.

✆ **Präsident Graf Ballestrem.** Eine Rede, die der Reichstagspräsident, Graf Ballestrem, bei der Kaiser-Geburtstagsfeier am Samstag im Reichstag gehalten hat, wird im Reichstag allgemein als ein Anzeichen dafür aufgefaßt, daß die Stimmung der Mehrheit des Centrums dem Flottengesetze günstig sei. Der jetzt vorliegende Wortlaut der Rede ist folgender:

Wenn der Kaiser mit seinen Truppen im Felde liegt oder ihr Manöver im Frieden leitet, so wird ihm auf hoher Fahnenstange eine Standarte vorangetragen, auf daß Jeder sehen kann, wo sein Kaiser und Feldherr zu finden ist. Wenn der Kaiser in einer seiner Residenzen eine Wohnung bezieht, ein Schloß bezieht, dann steigt die Kaiser-Standarte auf, um der Stadt zu verkünden, der Kaiser ist da. — Wenn der Kaiser in seinem Schlosse Gäste empfängt und eine große Festlichkeit ihnen giebt, dann ist in seiner unmittelbaren Nähe ein hochgewachsener Offizier seiner Leibgarde, der noch einen goldenen Adlerhelm auf dem Haupte trägt, damit jeder in der Gesellschaft wisse, dort ist der Kaiser! — Und das ist recht so, denn das Volk muß immer wissen, wo sein Kaiser ist. Wenn dies nun schon auf äußerem Gebiete richtig ist, um wie viel richtiger ist es dann auf geistigem Gebiete, und das hat unser hochverehrter Monarch auch empfunden. Sobald eine Frage die Volksseele bewegt, sei sie politischer, sei sie sozialer, sei sie wirtschaftlicher, sei sie selbst wissenschaftlicher oder gelehrter Natur, der Kaiser nimmt Stellung dazu. — Er benutzt irgend eine Gelegenheit, um sich darüber und über die Stellung, die er zu dieser Frage einnimmt, öffentlich auszusprechen, er richtet eine geistige Standarte auf, die man von weitem sieht. Meine Herren, nach meiner Ansicht richtet er sie nicht zu dem Zwecke auf, daß man sich still und stumm dabei vorbeidrücke, sondern er richtet sie auf, damit sie beachtet, erwogen und besprochen wird von allen denen, die es angeht, vor allem von den Vertretern des deutschen Volkes. Meine Herren, die Hohenzollernfürsten waren immer Männer, die ihre Zeit verstanden haben. Sie waren eisengepanzerte Ritter im Mittelalter, sie waren hohe Feldherrn in der Neuzeit, wie Friedrich der Große und Wilhelm der Große, und sie waren immer allen übrigen Fürsten ihrer Zeit voraus, indem sie die Zeit richtig verstanden. Das hat auch unser Kaiser gethan, er hat seine Zeit verstanden, er hat gesagt: Ich lebe in der Zeit der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, und Ich will auch kein sogenannter konstitutioneller Monarch sein, der da herrscht und nicht regiert. Ich glaube, das würde unserem herrlichen Kaiser nicht zusagen, wenn man ihm diese Rolle zuteilte. Deshalb ist er überall hervorgetreten und hat die große staatsrechtliche Stellung, die ihm sowohl von der Verfassung des Deutschen Reiches als auch noch mehr als König von Preußen und noch mehr vielleicht durch seine große Individualität zukommt, immer wahrgenommen. Meine Herren, das muß uns mit Bewunderung erfüllen und wir müssen der Vorsehung danken, daß sie uns in diesen Zeiten einen solchen Kaiser gegeben hat, und das muß uns anspornen, daß wir den großen Intentionen des Kaisers nach Möglichkeit, soweit unsere Ueberzeugung es zuläßt, immer entgegenkommen und sie immer fördern.

Bemerkenswert scheint uns die Rede auch deshalb, weil sie mit der unhaltbaren Theorie aufräumt, das Auftreten und die Reden eines die Oeffentlichkeit so bewußt mit sich beschäftigenden Monarchen dürfe nicht kritisiert und besprochen werden. Graf Ballestrem nimmt mit Recht an, daß der Kaiser besprochen werden will, und handelt bekanntlich dementsprechend im Reichstag. Daß die Form, in der man vom Kaiser spricht, der hohen Stellung des Monarchen zu entsprechen hat, ist dabei selbstverständlich.

* **Eine wismarische Frage** soll im schwedischen Reichstage, wie schon kurz gemeldet, angeschnitten werden. Die Stadt Wismar samt den Gütern Neukloster und Poel fiel im Westfälischen Frieden an die Krone Schweden und wurde von dieser am 26. Juni 1803 für 1 258 000 Thaler Hamburger Banko = 5 661 000 M. an Mecklenburg-Schwerin verpfändet mit der Bestimmung, daß die Summe zu 3 Proz. Zins auf Zins am 26. Juni 1903 oder an demselben Datum 2003 zurückgezahlt werden kann; geschieht das nicht, dann ist das Pfand verfallen. Aus dieser Sachlage heraus hat jetzt am 27. d. M. der schwedische Radikale Dr. Hedin seine Kammerinterpellation eingebracht in dem Sinne, daß Schweden das verpfändete Territorium an Mecklenburg-Schwerin abtreten solle, sobald Preußen Nordschleswig an Dänemark zurückgegeben haben werde. In den Motiven der Interpellation heißt es, daß ein Verkauf des Pfandrechts an Deutschland sich für das schwedische Volk nicht gezieme, daß aber eine Fortsetzung der preußischen „Unterdrückungspolitik" in Schleswig es rechtfertigen würde, wenn Schweden einer „nebenbuhlerischen Großmacht" sein Pfandrecht abträte. Da müßte doch, meinen wir mit der „Berl. Neueft. N.", Herr Hedin zunächst eine Macht finden, die vor Deutschlands Augen dieses „Pfandrecht" zu erwerben auf sich nähme. Beiläufig bemerkt, ist im Westfälischen Frieden vom 24. Oktober 1648 weder Wismar, noch das Herzogtum Bremen oder Vorpommern von Deutschland abgerissen worden, sondern die Krone Schweden wurde für diese Gebiete deutscher Reichsstand; auch ist Wismar zwar nicht im mecklenburgischen Landtag vertreten, wohl aber bildet es mit der Stadt Schwerin zusammen einen Wahlkreis für den deutschen Reichstag; jene nebenbuhlerische Großmacht müßte also gleichfalls deutscher Reichsstand werden und was des politischen Unsinns mehr ist. Besonders schön ist dabei der Völkerschacher, den ein „Demokrat" eventuell in Vorschlag bringt, aus Sentimentalität für die dänischen Schleswiger, die sich für national unterdrückt halten, seitdem sie nicht mehr ungestört national unterdrücken dürfen. Von dem neuen auswärtigen Minister in Stockholm, Herrn v. Lagerheim, ist übrigens mit Sicherheit anzunehmen, daß er diesen zur Verherrlichung durch den „Kladderadatsch" geeigneten politischen Phantasien eine gründliche Abkühlung zuteil werden läßt.

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (12)

(Nachdruck verboten.)

Melanie streichelte ihr die heißen Wangen. „Deshalb sei nur immer wahr und offen gegen mich. Du bist jung und unerfahren, ich habe Welt und Menschen kennen gelernt. Giebt es nichts, was Du mir zu vertrauen hättest?"

„Bitte —"

„Ich erzwinge keine Mitteilungen, zu denen Dein eigenes Herz Dich nicht drängt. Aber hoffen will ich, daß Du meiner mütterlichen Freundschaft wert bist und bleibst."

„Das Recht, Dir frei ins Auge zu sehen, verwirke ich sicher niemals."

Dieses Versprechens eingedenk vermied Gertrud jedes Alleinsein mit Herrn v. Meinau, so sehr er sie auch schriftlich darum bestürmte, und gelang es ihm doch, sie ohne Zeugen im Hause oder im Garten zu treffen, so blieb ihr einziges Bestreben darauf gerichtet, seinen Mut und seine Energie zu wecken und ihm die unabweislichen Pflichten vor Augen zu führen, denen er sich immer noch entzog.

Lag doch alles noch ebenso im Argen, wie damals, als Viktor das Erbe antrat. Nichts geschah, um dem unvermeidlichen Ruin zu steuern. Die übergroße Zahl der Diener war nicht verringert worden, der Haushalt wurde auf gleich verschwenderischem Fuß fortgeführt und der neue Besitzer von Schönfeld fuhr nach wie vor nach der Residenz und verausgabte dort Summen von beträchtlicher Höhe.

„Es kann nicht lange mehr so fortgehen," hieß es in den Kreisen der Eingeweihten.

„Ihr jagt ja mit sehenden Augen dem Abgrund zu," mahnte Melanie. „Gedenkt doch der nahen Zahlungstermine."

„Du siehst viel zu schwarz," erwiderte Viktor unmutig. „Sollen wir die Leute durch ein öffentliches Zurschautragen unserer momentanen Verlegenheit mißtrauisch machen? Das hieße doch unsern Kredit selbst untergraben."

„Er steht bereits auf sehr schwankenden Füßen."

„Da irrst Du. — Es ist ohnehin meine Absicht, einige Tage in der Stadt zuzubringen. Bei dieser Gelegenheit wird sich leicht ein Aufschub bewirken lassen."

„Das bezweifle ich. Wäre es aber so, dann würde damit nur eine kurze Frist gewonnen sein. Höre doch auf Braun und mich, die es gut mit Dir meinen. Es ist die höchste Zeit, ernste Maßregeln zu ergreifen."

„Ja, ja, das wird schon geschehen. So plötzlich und unvermittelt kann man ja auch nicht vorgehen. Ich bitte Dich, Tante, mache der Mama den Kopf nicht heiß mit solchen Reden. Das sonst so heitere Schönfeld ist ohnehin schon ein ganz unleidlicher Aufenthalt geworden. Wenn ich zurückkomme, sprechen wir weiter über das alles."

Seufzend wandte sich Melanie ab. Walther hatte seinem Sohn ein trauriges Erbe hinterlassen: den Leichtsinn. Aber wenn dieser sich bei dem Verstorbenen mit Güte und Großmut paarte, so zeigte Viktor die Herzensarmut und den Egoismus der Mutter.

Zwei Tage später erhielt Valeska einen Brief aus der Residenz, der sie in heftigste Aufregung versetzte. Alle bisher zum Zwecke einer Verlängerung der Wechselfristen unternommenen Schritte des jungen Meinau waren erfolglos geblieben.

„Ich werde natürlich weitere Versuche machen, von denen ich mir ein besseres Resultat verspreche," schrieb Viktor. „Immerhin scheint mir die Sache aber bedenklich. Wir müßten ein größeres Darlehen auf Jahre hinaus aufnehmen. Dann ließe sich alles arrangieren. Ich glaube Oertel wäre gerne bereit, eine entsprechende Summe vorzustrecken. Der eitle Narr ist in aufdringlichster Weise bemüht, einen Verkehr anzubahnen und wird es sich, wie ich ihn kenne, zur Ehre schätzen, uns gefällig zu sein. Ist das Gut auch arg belastet, so bieten der Wald, die Ländereien und das lebende Inventar doch immer noch genügende Sicherheit. Wenn wir nicht mit peinlichen Kalamitäten zu rechnen haben, wird sich mit der Zeit alles ausgleichen lassen, ohne daß wir zu unerträglichen Opfern und damit gewissermaßen zu einer Insolvenzerklärung gezwungen sind. Wohl weiß ich, wie unsympathisch Dir der plumpe, bei jeder Gelegenheit auf seine Geldsäcke anspielende Mensch ist, ich teile diese Abneigung, aber die Klugheit gebietet uns jetzt, sie ihm nicht allzu unverhüllt zu zeigen."

Wie versteinert saß Frau v. Meinau da, das offene Schreiben in der Hand.

Sie hatte sich immer geflissentlich über den Ernst der Situation hinweg zu täuschen gesucht, aber nun tauchte das häßliche Phantom der Armut und Entbehrungen wieder vor ihr auf. Welch' trostloses Zukunftsbild! Wie schwach und ratlos fühlte sie sich ihm gegenüber. Und nun auch die schwere Aufgabe, diesem gesellschaftlich so tief unter ihr stehenden Mann Zugeständnisse zu machen, ihn wie ihresgleichen zu behandeln!

Mit dem Verstorbenen und mit dem Schicksal hadernd schloß sich die Herrin von Schönfeld Stunden lang in ihre Gemächer ein. Vergebens meldete der Diener, daß serviert sei. Die Speisen mußten unberührt wieder abgetragen werden.

Obschon selbst leidend, begehrte Fräulein v. Sterneck endlich entschieden Einlaß und fragte, als ihr nach langem Klopfen geöffnet wurde, besorgt:

„Bist Du krank, oder sind schlimme Nachrichten eingetroffen?"

„Beides. — Gott, welch schweres Dasein hat mir Walther bereitet!"

„Immer diese Klagen, diese pietätlosen Vorwürfe!"

„Bleibe mir doch fern, wenn Du sie nicht hören willst. Ich verlange ja keine Teilnahme, kein Mitempfinden von Dir."

„Herr Oertel ist vorgefahren und bittet um die Ehre, seinen Besuch machen zu dürfen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 30. Jan.

24. öffentliche Sitzung der **Zweiten Kammer**.

(Schluß.)

Abg. **Dieterle** (Ctr.): Die Aufklärung des Volkes in bezug auf das kirchliche Eigentum ist durch die Behandlung in den Verwaltungsbehörden selbst erfolgt. Wenn blos die Regelung der streitigen Punkte erfolgt wäre, hätte sich niemand beschwert, es sind aber streitige Punkte durch die Behörden geschaffen worden. Ich muß den Oberstiftungsrat in Schutz nehmen; er ist insofern einseitig als er die Rechte der Kirche vertritt. Durch die Erlasse mußte man voraussetzen, daß die Kirche benachteiligt werden sollte. Es wurden Rechtsansprüche für die Gemeinden geschaffen, die nicht bestanden sind. Der Redner geht auf Zuständigkeit der kirchlichen Eigentumsstreitigkeiten ein und glaubt, daß auch die Verwaltungsgerichte nicht die zuständigen Stellen sind, sondern die Civilgerichte.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Bekanntlich ist es eine zweifelhafte Sache wer Eigentümer eines kirchlichen Areals ist (Zuruf links: Nicht überall!) und es haben die Steuerbehörden die Beantwortung der Frage einer späteren Zeit überwiesen. Ich habe den Weg der friedlichen Vereinbarung empfohlen, der jedenfalls zum Ziele führen wird. Der Oberstiftungsrat hat nicht den richtigen Weg eingehalten und es ist von uns kein Versuch gemacht, jemand zur Aufgabe seines rechtlichen Standpunkts zu veranlassen; auch ist es falsch, daß ich der Kirche hätte Eigentum entziehen wollen. Die Verträge sollen nur in zweifelhaften Fällen zur Anwendung kommen. Ich bin überzeugt, daß die Sache ein öffentliches Recht ist, hoffe aber, daß eine Einigung erzielt wird.

Abg. **Mampel** (Antis.) bringt einige Spezialwünsche aus seinem Wahlbezirke vor, u. a. die Errichtung einer Neckarbrücke in Ziegelhausen, das vom Verkehr sehr abliege. Ich möchte einige Worte zur Flottenfrage äußern. (Heiterkeit.) Jeder Patriot wünscht die Flotte, aber die Kosten sollten von den starken Schultern getragen werden. Der Redner geht unter wiederholter Heiterkeit näher auf die Flottenfrage ein und spricht sich gegen die Einführung fremder Arbeiter aus, die nicht nötig sei, da wir ja nicht das Drei-Kinder-System hätten. (Heiterkeit.)

Abg. **Burkhard** (Bd. d. L.): Der Abg. Dreesbach ist über die Landwirtschaft gerade so autorisiert, wie ich über den Zukunftsstaat. (Heiterkeit.) Die Landwirtschaft ist in einer so schlechten Lage, daß man den Glauben nicht verlieren darf, damit einem das Leben nicht verleitet wird. Der Redner glaubt, daß durch höhere Schutzzölle eine Besserung erbeigeführt werden kann. Bei der Landwirtschaft wird stets von Selbsthilfe gesprochen. Man möchte bei den Beamten auch sagen: Helft Euch selbst! (Heiterkeit.) Jeder Stand ist selbstsüchtiger, als die Agrarier. (Heiterkeit.) Bezüglich der Landeskreditkasse haben alle dagegen gesprochen, die ein eigenes Interesse haben.

Abg. **Wacker** (Centr.): Die Begehrlichkeit des Agrariertums ist da und dort in unserem Deutschen Reiche viel gefährlicher als hier in diesem Hause. Das Ministerium des Innern wie der Finanzminister haben stets eine argrarfreundliche Haltung eingenommen, dies zu sagen ist ebenfalls Anlaß. Es ist sachlich durchaus unberechtigt, daß der Herr Minister dem Oberstiftungsrat Einseitigkeit und tumultuarisches Benehmen vorgeworfen hat. Ich verstehe nicht, warum der Herr Minister sich dagegen sträubt, daß die Entscheidungen den Gerichten anheimgegeben werden. Es schien mir, daß man hier auf Erörterung der Flottenvorlage ganz hätte verzichten können, ohne daß jemand einen Vorwurf erheben könnte. Kollege Wittum hat weit neben das Ziel geschossen, wenn er glaubte, aus meinem Reden oder Schweigen auf die Haltung der Centrumspartei im Reichstage schließen zu können. Ich stehe nicht an zu sagen, daß ich, wenn ich mitzusprechen hätte, manchen Hacken an der Vorlage finden würde, und daß ich die Deckungsfrage ernster nehme, als die Vertreter des Bundesrates. Ich hielte es für die Zukunft besser, wenn entweder keine Flottenvorlage käme, oder wenn sie auf sachliche Kreise beschränkt bliebe. Im übrigen stehe ich auf dem Standpunkt, daß das Deutsche Reich einen möglichst großen Teil der Welt für sich haben sollte und daß eine entsprechende Machtstellung dahinter stehen sollte, daraus folgt aber nicht, daß man mit der ganzen Kolonialpolitik einverstanden sein muß. Wenn man bezüglich der Deckungsfrage von der allgemeinen Leistungsfähigkeit spricht, so ist das nicht ganz richtig und ich glaube nicht, daß Deutschland aushalten kann, was Frankreich und England konnten. Die Entgegnungen der Regierung auf meine Ausführungen haben formell entgegenkommend geklungen, sind aber sachlich nicht anders gewesen, als früher. Wenn die Ausführungen der Herren Minister unter dem Eindruck der Bestimmung einer späteren Budgetberatung standen, so möchte ich bitten, das Entgegenkommen der Regierung mit dem der Kammer zu vergleichen. Es handelt sich nur darum, das bestehende Wahlrecht seinen natürlichen Ausdruck finden zu lassen. Nichts kann die Wähler mehr verstimmen, als die Festhaltung eines Systems, das als verwerflich erkannt wurde. Wir lassen an dem allgemeinen direkten Wahlrecht nicht rütteln und auch nicht das politische Moment mit dem bürgerlichen vermischen. Der Herr Staatsminister ist gegen die Zulassung von Männerorden wegen des konfessionellen Friedens und wegen der zugespitzten Verhältnisse. Die evangelische Konfession darf diese Frage so wenig interessieren, als uns eine Errichtung evangelischer Anstalten interessiert. Der evangelische Teil muß es sich gefallen lassen, daß der katholische Teil sich nach seiner Art bewegt und es ist Pflicht der Regierung, hierin Schutz zu gewähren. Der Redner wiederholt seine in der ersten Rede gemachten Ausführungen und fährt weiter: Die Großherzogliche Regierung hat früher niemals Miene gemacht, die politischen und kirchlichen Dinge zu trennen. Die Taktik der jetzigen Regierung geht darauf hinaus, das Centrum zu sprengen. Ich protestiere dagegen, daß man kirchliche Dinge von der Haltung des Centrums abhängig macht. Die Haltung der Großherzoglichen Regierung ist es, welche uns nötigt, eine antinationalliberale Zweidrittel-Mehrheit zu erkämpfen und bei den Wahlen dieses Ziel hochzuhalten und nichts könnte die Hoffnung auf die Vermehrung der Nationalliberalen mehr stärken, als wenn man die Wünsche inbezug auf das Wahlrecht und die Kirchenpolitik vonseiten der Regierung erfüllen würde. (Beifall links.)

Abg. **Uibel** (nat.-lib.): Ich habe bei dem Vergleich der Stadt Konstanz mit einem Aschenbrödel absichtlich den bösen Willen, die stiefmütterliche Behandlung ausgenommen. Trotzdem hat der Abg. Wacker den gesamten Unwillen gegen mich wachzurufen versucht. Wenn ich einen Vorwurf erheben will, so bin ich selbst Mannes genug. Ich muß mich auch dagegen verwahren, daß man mir unterschiebt, ich hätte gegen die früheren Vertreter der Stadt einen Vorwurf erheben wollen. Daß der Abg. Wacker seinen Angriff persönlich gegen mich erhob, wird am besten durch den Verlauf der Debatte bewiesen. Wenn ich mich frage, warum der Abg. Wacker gegen mich so feindlich gesinnt ist, so kann ich mich von jeder Schuld freisprechen und ich hätte für mein Alter und meine persönliche Stellung mehr Rücksicht beanspruchen können. Der Abg. Wacker hat mir vielleicht Angst einjagen wollen; aber auch das wird ihm nicht gelingen. Ich bin mit der Absicht hierhergekommen, stets sachlich zu bleiben und die politischen Gegensätze nicht zu verschärfen und es thut mir außerordentlich leid, daß ich diesen Angriff, dem hoffentlich ein weiterer nicht folgen wird, hier zurückweisen muß.

Abg. **Obkircher** (nat.-lib.): Ich habe mich mit der Frage der Eintragung des kirchlichen Eigentums eingehend beschäftigt und gefunden, daß die Ausführungen des Abg. Dieterle teils auf mangelnder Gesetzeskenntnis, teils auf unrichtiger Auslegung beruhen. Der Redner erläutert eingehend die rechtliche Seite der Frage. Der Erlaß des Oberstiftungsrats war geeignet, die irrtümliche Meinung hervorzurufen, als ob alle Grundstücke der Kirchen 2c. von denen dies zumteil nicht fest steht, der Kirche gehören. Die Frage ist so wenig entschieden, daß es ganz gut war, darauf hinzuweisen, man müsse die Sache friedlich auszugleichen suchen. Der Redner weist nach, daß bei den Einträgen vielfache Rechtsverletzungen vorkamen. Es wurde auch durch zahlreiche Bürgerausschüsse beschlossen, die Kirchen und Grundstücke an die Kirche abzutreten. Das Ministerium des Innern hat dann nötigerweise ausgesprochen, daß bei Abtretungen die staatliche Genehmigung nötig sei und dies war schon deshalb gut, weil nun die Gemeinden den Ansprüchen der Kirche entgegentreten konnten.

Abg. **Gießler** (Centr.): Die Fehler sind früher vorgekommen und waren die Veranlassung zum Erlaß des Oberstiftungsrates. Es hat der Erlaß des Ministeriums den Eindruck herrorgerufen, als ob die Gemeinden bevorzugt werden sollten und man kann es den Geistlichen nicht übel nehmen, daß sie, nach den vorliegenden Erfahrungen, etwas zu scharf vorgingen.

Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Obkircher, Kriechle Präsident Gönner, Dieterle, Wacker und Burkhard und kurzer Begründung ihrer Anträge durch die Abgg. Dr. **Heimburger** und **Frank** wird der erste Antrag auf Regelung des Diätenwesens einstimmig, der zweite auf Veranstaltung einer Enquete über die landwirtschaftliche Verschuldung mit allen gegen fünf Stimmen angenommen.

Schluß der Generaldebatte und Sitzung nach 2 Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag vormittag ½10 Uhr Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großherzoglichen Staatsministeriums und des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten für 1900 und 1901. Berichterstatter: Abg. Hug.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 31. Jan. Die Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse vom Zähringer Löwenorden an Herrn Redakteur a. D. Dr. Ferdinand Bissing bedeutet eine ungewöhnliche Ehrung für den Dekorierten, zu der wir dem wackeren alten Kämpen die herzlichsten Glückwünsche aussprechen. Möge er sich noch lange Jahre im wohlverdienten Ruhestande dieser Auszeichnung seines Landesherrn und der allgemeinen Achtung seiner Mitbürger erfreuen, ist doch auch in diesem landesherrlichen Akt ausgesprochen, welche Wertschätzung eine gediegene und überzeugungstreue journalistische Thätigkeit finden darf.

bn. **Oppenau**, 30. Jan. Mit vollständiger Einstimmigkeit wurde in der Gemeinde Maisach das Schulgeld aufgehoben.

✱ **Offenburg**, 29. Jan. Gestern fand unter dem Vorsitz von Herrn Bund-Offenburg im Armbruster'schen Saale dahier eine von etwa 50 Meistern aus ganz Mittelbaden besuchte Glaserversammlung statt. Es wurde die Aufstellung einer gemeinsamen Preisliste besprochen und zu deren Entwurf eine Kommission ernannt. Die Versammlung sprach sich auch für die Konstituierung einer freien Glaservereinigung aus.

bn. **Aus der Ortenau**, 30. Jan. In vergangener Nacht trat heftiger Schneefall ein, so daß heute der Schnee halbfußtief liegt. Es schneite auch heute früh weiter.

≅ **Sulzburg**, 30. Jan. Anläßlich der Kaiserfeier wurde hier ein Militär-Verein gegründet, dem sofort 50 Mitglieder beitraten.

* **St. Georgen**, 30. Jan. Heute starb dahier unerwartet infolge eines Schlaganfalls im Alter von 64 Jahren Herr Fabrikant Karl Haas sen. Der verstorbene Chef der altangesehenen über 100 Jahre bestehenden großen Uhrenfabrik und Präsident der Schwarzwälder Handelskammer war eine der markantesten Persönlichkeiten unseres industriereichen Gebirgslandes, ein Mann von weitem kaufmännischem Blick und großer Welterfahrung, der seinem blühenden Unternehmen mit rastloser Energie und großer Pflichttreue vorstand. Dem Großherzog und der geliebten badischen Heimat auf's treueste ergeben, trat Karl Haas auch jederzeit ein, wenn es galt, im bürgerlichen Leben seiner staatstreuen Ueberzeugung Ausdruck zu verleihen und die Bedürfnisse unseres staatlichen und nationalen Lebens fördern zu helfen. So verliert mit diesem wackeren Mann nicht nur seine weitverzweigte Familie ihr verehrtes Haupt, sondern auch das badische Land und seine Heimatgemeinde einen wackeren Bürger, dessen Andenken für alle Zeit in Ehren dastehen wird.

□ **Landau**, 30. Jan. In ihrer Scheuer fand heute morgen die Witwe Karoline Spieß von Queichheim einen Soldaten erhängt vor. Die Leiche zeigte an der Stirne und am Unterleib Schußwunden, woraus zu schließen ist, daß der Verlebte durch Erschießen und Erhängen den Tod suchte. Im Laufe des Tages wurde festgestellt, daß es der 21 Jahre alte Gefreite Edmund Gerhard ist, der zur Zeit beim 5. Feldartillerie-Regiment hier diente. Derselbe hatte wegen Unregelmäßigkeiten, die er sich in dem Offizierskasino zu Schulden kommen ließ, eine Strafe zu erwarten, was ihn zu dieser unseligen That veranlaßt haben mag.

* **Kleine Mitteilungen**. In Häfingen hat die Ehefrau des dortigen Wasenmeisters ihr noch nicht ein Jahr altes Kind in so pflicht- und naturwidriger Weise vernachlässigt, daß das unglückliche Geschöpf bei lebendigem Leibe verfault ist. Infolge Anzeige des Leichenschauers ist gerichtliche Untersuchung gegen die Rabenmutter eingeleitet worden. — In Haslach, Oberamt Leutkirch, wurde Xaver Maier von seinem Sohn Andreas Maier erstochen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 30. Jan.

= **Vom Hofe**. S. K. H. der Großherzog nahm gestern vormittag den Vortrag des Majors v. Pannewitz entgegen und empfing dann den Oberstleutnant a. D. Freih. v. Bodman von München. Zur Frühstückstafel erschienen J. Kais. H. die Prinzessin Wilhelm und S. Gr. H. Prinz Max. Nachmittags 4 Uhr erteilte der Großherzog dem Freih. v. Ecke-Sparre eine Privataudienz. Hierauf hörte S. K. Hoheit die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Freih. v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb. Abends beabsichtigten die Großherzoglichen Herrschaften, das Lutherfestspiel im Saale der Eintracht zu besuchen.

= **Elektrische Straßenbahn**. Gestern nachmittag 3 Uhr besichtigten Herr Oberbürgermeister Schnetzler, u. mehrere Stadträte und technische Beamte der Stadt das Elektrizitätswerk der Karlsruher Straßenbahn an der Tullastraße. Nach Besichtigung sämtlicher Räumlichkeiten und Werkstätten unternahmen die Herren unter Führung des Herrn Direktors Grünberg eine Probefahrt mit einem Motorwagen vom Schlachthof nach Durlach und zurück bis ans Durlacherthor. Soviel uns bekannt geworden ist, waren die Herren sowohl mit der Einrichtung des Werkes, wie mit der Probefahrt sehr zufrieden. Später am Tage fanden Probefahrten seitens der Verwaltung mit einem Accumulatorwagen statt, wie solche künftig auf der Stadtlinie als Automobilwagen verkehren werden. Auch diese Fahrten sollen, wie wir hören, zur vollen Zufriedenheit verlaufen sein.

-r. **Der erste diesjährige Festhallemaskenball** findet, wie schon angekündigt, nächsten Samstag, den 3. Februar, statt. Wie bisher, werden auch bei diesem Balle Preise im Gesamtwert von 800 M. für die schönsten und originellsten Einzelkostüme und Gruppen ausgesetzt. In die Ball- und Konzertmusik teilen sich die vollständigen Kapellen des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und des 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20. Zur bequemen Besichtigung des Balles wurden auf der Galerie nummerierte Balkonplätze eingerichtet, die sich schon bei den Bällen in den letzten Jahren lebhafter Nachfrage erfreuten.

□ **Wechselfälschung**. Ein Geschäftsmann in der Oststadt hat am 25. d. M. versucht, einen von ihm gefälschten Wechsel auf den Betrag von 450 M. bei einer Bank in der Weststadt zu versilbern. Der betreffende Bankbeamte hat jedoch die Schrift von einem der gefälschten Namen gekannt und Zweifel gehegt, wodurch die Fälschung konstatiert wurde. Der Thäter wurde wegen Wechselfälschung und Betrugsversuchs angezeigt.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 22. d. Mts. dem früheren Redakteur der „Breisgauer Zeitung" Dr. Ferdinand Bissing in Freiburg das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

* Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt" Nr. 5 enthält: Bekanntmachung und Verordnungen des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts betr.: die Rechtsverhältnisse der Fürstlichen Standesherrschaft Leiningen; die Gebühren für Eheverträge und Güterrechtseintragungen und die Kirchensteuer aus Kapitalrentensteuerkapitalien betreffend.

* Der Staatsanzeiger Nr. 3 enthält: Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: die Notariate und ihre Distrikte betreffend.

Rechtspflege.

*** **Karlsruhe**, 26. Jan. (Strafkammer I.) Unter der Anklage des mehrfachen Betrugs stand der vorbestrafte ledige Friseur Herman Geiser von Kappelrodeck vor der Strafkammer. Er verstand es, im letzten Spätjahr etwa 30 bis 40 Personen in der Umgegend um Beträge von 5 bis 10 M. zu beschwindeln. Den Leuten spiegelte er vor, er sei Reisender einer Fahrrad- und einer Nähmaschinenfabrik und nahm Bestellungen entgegen. Auf seine Bitten hin wurden ihm jeweils Beträge in der bezeichneten Höhe verabfolgt, die, wie er sagte, von der Fabrik zur Deckung der Verpackungskosten verwendet würden. Die Strafkammer erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monate und 3 Jahre Ehrverlust. — Im Dezember v. J. wurde aus dem Garderobezimmer der Viktoriaschule dahier ein Jaquet im Wert von 25 M. und ein seidener Regenschirm im Wert von 8 M. gestohlen. Als Thäterin wurde die vorbestrafte ledige Händlerin Luise Gänger von Blankenloch ermittelt, die außerdem in einem Schuhladen hier ein Paar Schuhe im Wert von 2.50 M. entwendet hatte. Die Diebin wurde heute zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahre verurteilt, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 30. Jan. (Effekten.) An der heutigen Börse waren Bad. Brauerei-Aktien à 156 Proz. gesucht, ebenso Zellstoffabrik Waldhof à 242 Proz. Sonst notieren Vereinigte Freiburger Ziegelwerke 121 G. 122.50 B., Vereinigte Speyerer Ziegelwerke 110 Proz. B.

* **Mannheim**, 30. Januar. (Getreidebörse.) Durch die weitere Erhöhung der amerikanischen und argentinischen Forderungen war die Stimmung hier sehr fest bei guter Kauflust. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saxonsta M. 133 bis M. 136, Südrussischer Weizen M. 124 bis M. 144, Kansas II M. 126,50 bis 127.—, Redwinter M. 130.— bis —.—. La Plata faq. M. 126— bis 128, feinere Sorten M. 130.— bis 134—, Russischer Roggen M. 106— bis —.—, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 80.— bis —, La Plata-Mais rye terms M. 8 bis —, Russische Futtergerste M. 105 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 96 bis 104, Prima russischer Hafer M. 105 bis 115.

* **Frankfurt a. M.**, 30. Jan. (Abendbörse.) Kreditaktien 235.10 b. Diskonto-Comm. 195.20 b., Deutsche Bank 210.25 b. Dresdner 164.50 b. Darmstädter 145.50 b. Handelsgesellschaft 171.20 b. Berliner Bank 116.20 b. Nationalbank 148.—. b. Effektenbank 127.20 b. Breslauer Diskonto-Bank 117.20 b. Staatsbahn 137.70, 60 b. Lombarden 27.80 b. Henri 114.60, 80 b. Northern 75.20, 30 b. Gotthard 142.15 b. Central 144.25 b. Nordost 93.95 b. Union 79.95 b. Jura-Simplon 88.15 b. Lloyd 123 b. Italiener 94.35 b. Serben 62.65 b. Mexikaner 26.30 b. 5proz. amort. do. 42.05 b. Spanier 68.60 b. Portugiesen 23.50 b. Bochumer 271.10 b. Gelsenkirchen 204.70, 30 b. Harpener 217.90, 218.10, 217 b. Hibernia 231.70, 30 b. Laurahütte 255.—, 264.90 b. Kontinentale Elektrizitäts 114.20 b. Rhein.-Westf. Kalkwerke 138.80 b. Aschersleben 153.— b. Badische Zuckerfabrik 75.60 b. Westeregeln 214.— b. Friedrichshütte 171.50 b. Allgemeine Lokal- und Straßenbahn 181.75 b. Guano 110.20 b. Concordia 318.60 b. Caro-Hegenscheidt 179 b. Massen 190.30 b.

* **Berlin**, 30. Jan. Spiritus 50er—.—, 70er 46.80.

* **Hamburg**, 30. Jan. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse. per März 35,25 Pf., per Mai 36.— Pf.

* **Magdeburg**, 30. Jan. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.45—10.60—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.25—8.45—. Fest. Brotraffinade I. 23.75—.—, Brotraffinade II. 23.50—.—. Raffinade mit Faß 23.50—.24.—, Gem. Melis I. mit Faß 23.—.—, —.— Stetig. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9.75.— G. 9.85— Br., per Februar 9.77½ G. 9.80.— Br., per März 9.80— G. 9.85.— Br., per Mai 9.90.— G. 9.92,50 Br., per Okt.-Dez. 9.42,50 G. 9.50 Br. Ruhig.

* **Amsterdam**, 30. Jan. Roggen per März 129.

* **Rotterdam**, 30. Jan. Zinn Banka prompt fl. 73¼.

* **Liverpool**, 30. Jan. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr —.— Umsatz 7000 B. Amerikaner ⅛ niedriger, Surats ⅛ höher.

* **London**, 30. Jan. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen). Kupfer Chili-Bars cash 71.—, do. 3 Monate 69¾, — Zinn Straits cash. 129¾, do. 3 Monate 124½, — Blei spanisch 16½ do. englisch 16¾. Zink ordinary brands 22⅝, do. Spezial brands 23¼.

* **London**, 30. Jan. Silber 27 9/16.

* **Glasgow**, 30. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 68 Sh. 2.— d. Warrants Middlesborough III 67 Sh. 6 d.

Konkurs. Heinrich Zimmermann, Schuhwarenhändler in Hockenheim. Eröffnungstermin 24. Jan. Anmeldefrist-Ablauf 14. Febr. Prüfungstermin 21. Febr. — Heinrich Schatz, Kaufmann in Mannheim. Eröffnungstermin 25. Jan. Anmeldefrist-Ablauf 15. Febr. Prüfungstermin 2. März. — Ludwig Bechmann, Kaufmann in Offenburg. Eröffnungstermin 25. Jan. Anmeldefrist-Ablauf 15. Febr. Prüfungstermin 24. Febr. — Geschwister Wöhrle, Handelsgesellschaft in Schiltach. Eröffnungstermin 23. Jan. Anmeldefrist-Ablauf 20. Febr. Prüfungstermin 1. März

Letzte Nachrichten.

* **Prag**, 30. Jan. In Kladno, Pilsen, Rokitezan, Trebin und Falkenau ist die Lage des Ausstandes unverändert. In Brüx wird auf drei Werken gearbeitet, in Aussig ist eine große Arbeiterzahl eingefahren.

w **Paris**, 30. Jan. Im Ministerrat verlas Waldeck-Rousseau den Brief, den er an den Erzbischof von Paris, Kardinal Richard, gerichtet hatte, und teilte die Antwort des Erzbischofs mit. Dieser erklärt, der ihm vorgeworfene Schritt trage einen durchaus unpolitischen Charakter und er verwahre sich dagegen, der Regierung und der Republik feindlich gesinnt zu sein. Waldeck-Rousseau wird dem Erzbischof antworten, daß er trotzdem die Handlung, die ganz ungewöhnlicher Art sei, tadle. Was die Bischöfe und sonstigen Geistlichen, die gegen die Verurteilung der Assumptionisten protestierten, betreffe, so werde denselben das Gehalt gesperrt werden. Der Ministerrat genehmigte sodann endgiltig die Vorlagen, welche sich auf die Verteidigung der Kolonien und Flottenstützpunkte beziehen; ferner das Ausgabebudget, welches dem Kriegsminister für die Küstenverteidigung, Instandsetzung von Kriegshäfen, Flottenvermehrung u. s. w. zur Verfügung stehen soll.

* **Paris**, 30. Jan. Außer den für das Flottenprogramm vorgesehenen 800 Millionen sind dem „Matin" zufolge noch weitere 100 Millionen für Legung von Kabeln vorgesehen.

* **Belgrad**, 30. Jan. Aus Macedonien kommen wieder betrübende Nachrichten. Die Albanesen veranstalteten in Prizren eine förmliche Serbenhetze und durchzogen mordend und

---

Damit überreichte der Bediente eine Karte.

Ein seltsames Zucken flog über Valeskas Züge.

„Du hast den Mann schon so oft abgewiesen, daß es geradezu unhöflich sein würde, sich wieder entschuldigen zu lassen," sagte Melanie. „Ich will ihn an Deiner Stelle empfangen."

„Sehr gütig, aber bemühe Dich nicht. Fritz, führen Sie den Herrn in den Salon."

„Nimmst Du selbst seinen Besuch an?"

„Ja."

Während Frau v. Meinau vor den Spiegel trat, um die Spuren ihrer reichlich vergossenen Thränen zu verwischen, nahm der Schneidemüller Platz und blickte mit spöttischem Lächeln um sich.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Heidelberg**. Hofrat Prof. Dr. Stengel wurde seinem Ansuchen gemäß von der Annahme der auf ihn gefallenen Prorektorwahl entbunden. Es findet demnach in Kurzem eine Neuwahl durch den großen Senat der Universität statt.

* **München**. Dr. Karl Voll hat sich als Privatdozent für Kunstgeschichte an der Universität habilitiert.

* **Greifswald**. Auf den durch das Ausscheiden des Professors Mosler erledigten Lehrstuhl für innere Medizin ist der außerordentliche Professor Dr. A. Goldscheider in Berlin berufen worden.

* **Kiel**. Professor Dr. Sarrazin hat einen Ruf nach Breslau als ordentlicher Professor der englischen Philologie angenommen.

* **Krakau**. Privatdozent Dr. Stanislaus Ciechanowski ist zum außerordentlichen Professor für pathologische Anatomie an der Universität Krakau ernannt worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

plündernd die Stadt und ihre Umgebung. Bisher wurden mehrere Serben, ferner der im Rufe eines serbischen Geheimagenten stehende Türke Schakir Bey, sowie der Sohn des Polizeipräsidenten getötet. Der Präfekt selbst wurde, weil er die Serben in Schutz nahm, schwer verwundet. („Köln. Ztg.")

w **Konstantinopel**, 30. Jan. Zwischen der französischen Botschaft und der Pforte ist es zu Differenzen gekommen, da die Pforte noch keine völlige Genugthuung in der Angelegenheit der Durchsuchungen gewährt hat, welche an Bord eines französischen Schleppdampfers im Hafen von Konstantinopel von der türkischen Polizei vorgenommen wurde. Die Botschaft verlangte die Bestrafung der betreffenden Polizeibeamten, und unternahm heute diesbezügliche dringende Schritte bei der Pforte, in welchen sie auf Erfüllung ihrer Forderungen besteht.

w **Konstantinopel**, 30. Jan. Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich mit der Angelegenheit der Italienerin Silvia Genelli, welche in einen türkischen Harem gebracht wurde. Der Justizminister verweigerte die Freilassung derselben, da das Mädchen nach türkischem Gesetz großjährig und zum Islam übergetreten sei. Der Zwischenfall hat ernstes Aussehen angenommen. Der italienische Botschafter unterhandelt heute in dieser Angelegenheit mit der Pforte.

w **London**, 30. Jan. In der heute Nachmittag vom Unterhause abgehaltenen Versammlung aller Sektionen der irischen Partei wurde einstimmig die Wiedervereinigung der Partei beschlossen.

w **New-York**, 29. Jan. Wie der „World" aus Washington gemeldet wird, weigerte sich die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters Hengelmüller bei dem jüngsten diplomatischen Diner im Weißen Hause den Arm des mexikanischen Botschafters Aspiros anzunehmen. Der Zwischenfall werde wahrscheinlich den Rücktritt des Botschafters Hengelmüller herbeiführen. Aspiros war seinerzeit Auditeur des Kriegsgerichts, das den Kaiser Maximilian verurteilte; die Oesterreicher waren deshalb gegen ihn erbittert.

Rußland und Persien.

w **Petersburg**, 30. Jan. Die russische Regierung hat auf Gesuch der Regierung des Schahs von Persien in Anbetracht der zwischen den beiden Regierungen seit jeher bestehenden guten Beziehungen, der Darlehensbank von Persien gestattet, die von der persischen Regierung zu emittierende Anleihe, welche 22½ Millionen Rubel beträgt, unter dem Namen „Persische 5proz. Goldanleihe vom Jahre 1900" zu kaufen. Auf Grund dieser Erlaubnis hat die Verwaltung der Darlehensbank Persiens mit der bevollmächtigten Regierung des Schahs von Persien einen Vertrag über den Kauf der obenbezeichneten Anleihe unter folgenden Bedingungen abgeschlossen: Die Zinszahlung und Amortisation der persischen 5proz. Goldanleihe von 1900 wird im Laufe von 75 Jahren durch alle persischen Zolleinnahmen garantiert mit Ausnahme der Einkünfte des Zollamtes der Provinz Fars und der Zollämter und Häfen des Persischen Golfs. Die bezeichneten Einkünfte übersteigen gegenwärtig bedeutend den Umfang der für die Anleihe zu entrichtenden Zahlungen. Sollte dennoch bei Entrichtung der Zahlungen für die Anleihe eine Verzögerung eintreten, so wird der Darlehensbank Persiens das Recht eingeräumt, die Kontrolle über die Zollämter auszuüben, durch deren Einkünfte die erwähnte Anleihe garantiert wird. Die persische Regierung verpflichtet sich, aus dem Ertrage der 5proz. Goldanleihe alle ihre früheren auswärtigen Verpflichtungen zu tilgen und ohne Einwilligung der Darlehensbank keine andere auswärtige Anleihe vor Amortisation der 5proz. Goldanleihe abzuschließen. Die persische Regierung stellte ferner der Darlehensbank Persiens anheim, falls sie es für nötig finde, Obligationen der persischen Anleihe im Umfange der der Bank restierenden Schuld auf den Geldmarkt zu bringen, wobei die Obligationen die volle Garantie der russischen Regierung genießen sollen.

Hierzu schreibt die „Frkft. Ztg.": Wie man aus dem Vorstehenden ersieht, will die russische Regierung mit Persien ein ähnliches Experiment wie mit China machen, freilich mit dem Unterschiede, daß sie die finanzielle Kontrolle über China mit anderen Geldgebern teilt, während sie in Persien ganz allein, unter Ausschluß aller Rivalen die Kontrolle übernimmt. Durch die Uebernahme der Aufsicht über einen großen Teil der Zollämter Persiens erhalten die Russen die Möglichkeit, Einfluß auf die Verwaltung des Landes auszuüben, welcher Einfluß natürlich nun stärker sein wird, als Rußland schon jetzt in Persien maßgebend ist, nachdem der Einfluß Englands immer mehr zurückgedrängt worden ist. Der Abschluß der russisch-persischen Anleihe in der oben gekennzeichneten Form ist ebenso wie die Probemobilmachung und wohl auch der Staatsstreich in China ein Zeichen dafür, daß Rußland entschlossen ist, die gegenwärtigen Schwierigkeiten Englands auszunutzen, ohne dabei einen direkten Konflikt mit diesem herbeizuführen. Die geplante Eisenbahn vom Kaspischen Meere nach dem Indischen Ozean und die finanzielle Kontrolle werden Persien so sehr von Rußland abhängig machen, daß jeder Versuch Englands, das verlorene Terrain wiederzugewinnen, vergeblich sein wird.

Die Eröffnung des englischen Parlaments.

w **London**, 30. Jan. In der Thronrede, mit der heute das Parlament eröffnet wurde, heißt es: Der Friede, der jüngst in Südafrika gebrochen war, zur Zeit, wo ich das letzte Mal zum Parlamente sprach, ist leider noch nicht wieder hergestellt worden. Davon abgesehen sind die Beziehungen zu den anderen Staaten freundschaftlich. Ich danke meinem Volk, daß es Widerstand gegen die Invasion in meine südafrikanischen Kolonien durch die Südafrikanische Republik und den Oranje-Freistaat mit Hingebung und Begeisterung leistete. Der tapfere Mut der Soldaten im Felde und der Matrosen und Marinetruppen, die in gemeinsamer Thätigkeit mit den Landtruppen sind, bleiben nicht hinter den edelsten Traditionen unserer militärischen Geschichte zurück. Ich bin tief betrübt, daß so viele kostbare Menschenleben zum Opfer gefallen sind, aber ich sehe mit Stolz und ernstlicher Befriedigung den Patriotismus und die Loyalität, mit der die Unterthanen in allen Teilen des Reiches hervortreten, um teilzunehmen an der Verteidigung unserer Interessen. Ich bin überzeugt, daß ich meinen Blick nicht vergebens auf Sie richten werde, wenn ich Sie ermahne, auszuharren in ihren Anstrengungen und dieselben zu erneuern, bis der Kampf um die Aufrechterhaltung des Reiches und der Sicherung der Suprematie in Südafrika zu einem siegreichen Ende geführt wird. Die Thronrede erwähnt den Abschluß des Samoavertrages mit Deutschland und die Beteiligung der Vereinigten Staaten an diesem Vertrag. Die Thronrede kündigt sodann die baldige Vorlegung des von den fünf australischen Kolonien angenommenen Planes der Förderation an und bemerkt, die Königin hege die Zuversicht, daß die Errichtung eines großen Bundes in Australien für das ganze Reich vorteilhaft sein werde. Die Thronrede bespricht sodann den Mut und die soldatischen Eigenschaften, welche die in Südafrika beteiligten Truppen aus den Kolonien an den Tag gelegt haben, gedenkt der zahlreichen von den eingeborenen indischen Fürsten eingegangenen Hilfeangebote, erwähnt mit Bedauern die Hungersnot und die Pest in Indien und legt die zur Aenderung ergriffenen Maßnahmen dar. Die Thronrede kündigt sodann eine beträchtliche Vermehrung der Heeresausgaben infolge der militärischen Operationen in Südafrika an. Hierin heißt es: „Die Erfahrungen des großen Krieges müssen den militärischen Behörden notwendigerweise Lehren von großer Bedeutung liefern. Ich bin überzeugt, das Parlament wird vor keiner Ausgabe zurückschrecken, welche erforderlich ist, um unsere Verteidigungsrüstungen auf gleiche Höhe mit der Verantwortlichkeit zu bringen, welche der Besitz eines so großen Reiches uns auferlegt, zu einer Zeit, wo mehrere andere Staaten ihre Flottenrüstungen unter steigenden Anstrengungen und Opfern vervollkommnen. Nachdem die Thronrede noch bemerkt, daß die Zeit für innere Reformen nicht günstig sei, schließt sie mit den Worten: Ich empfehle Ihre Beratungen in dieser sorgenvollen Zeit dem Segen des Allmächtigen Gottes.

* **London**, 31. Jan. Im Oberhaus erklärte der Oppositionsführer Lord Kimberley seine Zustimmung zur Fortsetzung des Krieges, während im Unterhaus Campbell-Bannerman die Regierung kritisiert und Aufschluß über die Heeresverstärkungen forderte. Die wieder geeinigte irische Partei wird den Krieg verdammen und die Unabhängigkeitserklärung der Burenrepubliken verlangen.

w **London**, 31. Jan. Unterhaus. Beim Eintritt Chamberlains herrscht im Saale völlige Stille. Bannerman wird von der Opposition, Balfour von den regierungsfreundlichen Mitgliedern des Hauses begrüßt. Prettyman bringt die Adresse ein, worin allen, die durch den Krieg leiden, die Sympathie ausgedrückt wird und nach Beendigung des Krieges die Hoffnung auf Versöhnung zwischen dem holländischen und britischen Volksstamm unter der Aegide der britischen Flagge ausgesprochen wird.

Der südafrikanische Krieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

w **London**, 30. Jan. Die Brigade Lord Dundonalds traf am Samstag am oberen Tugela ein. Die Brigade Lyttleton hat dort ihre ursprüngliche Stellung.

Südlicher Kriegsschauplatz.

w **Sterkstrom**, 30. Jan. Wie das Reuter'sche Bureau meldet, besetzte eine unter dem Befehl des Generals Kellykenny, des Befehlshabers der 6. Division, stehende Kolonne am 20. Januar Thebus an der Eisenbahn zwischen Stejinsburg und Naauwport. Es sei zu hoffen, daß Gatacre und Kellykenny ihre Streitkräfte bald vereinigen werden.

w **Pretoria**, 31. Jan. Reuter meldet aus Colesberg vom 27.: Kommandant Delarey berichtet, daß am Donnerstag starke englische Abteilungen, die vorrückten, angegriffen und mit schweren Verlusten zurückgeschlagen wurden. Von den Buren sind 2 Mann leicht verwundet. General Grobler berichtet: Seit Tagesanbruch ist ein heftiges Gefecht im Gange; die Engländer versuchten mit einer starken Streitmacht die Stellungen der Buren zu umfassen. Schömann, der auf seiner Hut war, kam Grobler zu Hilfe und kehrte abends 8 Uhr zurück. Er meldet, daß die Engländer geschlagen worden seien und daß die Buren ihre Stellungen behaupteten. Die Verluste der Buren betragen 5 Verwundete. Die Verluste der Engländer sind unbekannt, sollen aber sehr bedeutend sein. Auch ein anderer Versuch, die Stellung der Buren zu umfassen, wurde vereitelt.

Verschiedenes.

w **London**, 30. Jan. Eine Meldung der „Central News" aus Durban berichtet als Nachricht, die von einem Flüchtling aus Transvaal übermittelt wurde, am 20. d. M. sei in Johannesburg die von Buren in einer ehemaligen Maschinenfabrik seit Anfang des Krieges eingerichtete Geschoßfabrik aufgeflogen und vollständig zerstört worden. Die Fabrik soll in voller Arbeit gewesen und der Verlust an Menschenleben groß sein. Der Schaden für die Artillerie der Buren sei, wenn die Nachricht sich bestätigt, bedeutend, da nur noch in Pretoria eine kleine Geschoßfabrik besteht, die für den Krieg nicht genüge. Die Einfuhr von Geschossen aber stößt bekanntlich auf Schwierigkeiten. („Köln. Z.")

w **New-York**, 31. Jan. (Reuter.) Gestern abend fand eine begeistert verlaufene Massenversammlung zugunsten der Buren statt. Eine Anzahl angesehener Bürger, darunter Kongreßmitglieder, hielten Ansprachen, bekämpften die englische Transvaalpolitik und bezeichneten den Krieg als den Buren aufgezwungen. Sie bestritten, daß irgendwo in den Vereinigten Staaten Sympathie für England herrsche. Die Erwähnung eines englisch-amerikanischen Bündnisgedankens wurde mit Zischen aufgenommen. Es wurde einstimmig eine Resolution gefaßt, welche erklärt: Die Londoner Konvention von 1884 schränkte nicht das Recht Transvaals ein, seine eigenen Angelegenheiten zu lenken; die Naturalisierungsgesetze Transvaals seien liberaler als die Englands. Ferner wird Präsident Mc. Kinley darin aufgefordert, seine Vermittelung anzubieten. Für die Kranken und Verwundeten der Buren wurden über 5000 Dollars gesammelt.

* **Wien**, 30. Jan. Gegenüber der Meldung eines hiesigen Blattes, daß eine englische Kommission in Pilsen eingetroffen sei, um von der Oda'schen Fabrik Kanonen zu übernehmen, ist das „Fremdenblatt" zu der Mitteilung ermächtigt, daß die Odawerke an England weder verkauft noch geliefert haben.

* **Detmold**, 30. Jan. Der Landtagsabgeordnete Justizrat Asemissen, der Führer der freisinnigen Partei in Lippe, ist heute nacht im Alter von 56 Jahren gestorben.

* **Dessau**, 30. Jan. Das Landgericht verurteilte heute den Bankier Herzberg wegen Beleidigung des Staatsministers Dr. v. Koseritz, begangen in einer Broschüre anläßlich der Entziehung des Kommerzienrattitels, zu 300 M. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von 2½ Monat beantragt.

* **Troppau**, 30. Jan. Die Verhältnisse im Ostrauer und Karwiner Bergwerksgebiet haben sich bedeutend verschlechtert. Insbesondere befindet sich das Karwiner Gebiet wieder in völligem Ausstande. Die meisten Schächte arbeiten mit einer Belegschaft von weniger als 30 Proz.

* **Esbjerg**, 30. Jan. Nach einem späteren Telegramm ist der Dampfer „Remus" Donnerstag früh ¼4 Uhr im Nebel auf Hovers Rek gestrandet. Unmittelbar nach der Strandung stiegen der erste Steuermann, ein Bootsmann und drei Matrosen in ein Boot, um das Land zu erreichen. Das Boot muß untergegangen sein, denn die Ueberreste wurden auf den Halligen gefunden. Bald darauf zerbrach das Schiff in zwei Teile. Die Mannschaften mußten in die Takelage flüchten. Am Freitag vormittag wurde ein anderes Boot ins Wasser gelassen, das 10 Personen bestiegen. Das Boot kenterte sofort und fünf Personen ertranken. Zwei Mann versuchten sodann, sich auf einem Floß zu retten, welches jedoch sank, beide ertranken. In der Nacht zum Samstag fiel ein Mann übermüdet aus der Takelage und ertrank. Kapitän Willems erschoß sich in derselben Nacht mit einem Revolver; er hatte vorher furchtbare Qualen erlitten und war mehrmals über Bord gefallen. Kurz vor seinem Selbstmord war er irrsinnig geworden. Da das Schiff mit Wasser gefüllt war, war es unmöglich, zu den Vorräten zu gelangen. Die Mannschaft hat nur von Mais gelebt, der rings um das Schiff auf der Oberfläche des Wassers schwamm.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Mittwoch, 31. Jan. „Die versunkene Glocke" (15. Vorst. außer Ab.) (Letztes Gastspiel Sorma.)
Freitag, 2. Febr. „Zar und Zimmermann." (C. 33).
Samstag, 3. Febr. „Traum ein Leben" (A. 34).
Sonntag, 4. Febr. „Die Afrikanerin" (B. 34). Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden-Baden.

Donnerstag, 1. Febr. „Cyprienne". (21. Ab.-Vorst.). Anfang halb 7 Uhr.
Montag, 5. Febr. „Fra Diavolo". (22. Ab.-Vorst.). Anfang halb 7 Uhr.

Gestorben.

Karlsruhe, 26. Jan. Eduard Förderer, Kaufmann, 44 J.; Katharina Holzner, Schreiners-Gattin, 29 J. — 27. Jan. Karl, V. Karl Mußler, Kaufmann, 1 M. 19 T.; Elisabetha Hundertpfund, Leibkutschers-Gattin, 41 J. — 28. Jan. Ferdinand Widmann, Kanzleigehilfe, 22 J.; Josef, V. Josef Gartner, Kaufmann, 1 J. 5 M. 8 T.; Dr. Albert Gutmann, Geh. Finanzrat a. D., 67 J.; Luise Friedrich, Vers.-Inspektors-Gattin, 45 J.

Zahnarzt Lorenz,
Karlsruhe, Leopoldstraße 38.
106.52.18 Telephon 585.

Frankfurter Börsenkurse vom 30. Januar 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	96.80	98.90
" 3½ " "	98.8	98.90
" 3 " "	88.6	88.60
Preuß. 3½ % (abg.) kons. St.-A. "	98.80	98.90
" 3½ " "	98.80	98.90
" 3 " "	88.8	88.80
Baden 3½ Obl. . . fl.	97.90	97.10
" 3½ dto. . . M.	96.90	96.90
" 3½ v. 86 (abg.) "	97.30	97.30
" 3½ v. 1892 u. 94 "	96.30	96.9
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	101.00	101.0
" 3 E.-B.-Obl. M.	87.60	87.70
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. "	89.90	90.00
Hamb. 3½ St.-Rente "	99.90	99.90
Gr. Hessen 4 St.-R. "	108.00	108.00
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 "	97.60	97.60
" " 3½ v. 81/83 "	97.60	97.60
" " 3½ v. 85 u. 87 "	97.60	97.60
" " 4 v. 1891 "	101.20	101.2
" " 3½ v. 88 u. 89 "	97.60	97.60
" " 3½ v. 1893 "	97.80	97.80
" " 3½ v. 1894 "	—	97.80
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	92.50	92.50
Griech. E.-B. v. 90 strf.	39.50	39.50
Italien. 4 Rente . L.	94.10	94.10
Italiener 4 Rente L.	—	93.50
" 4 am. v. 89 S. III u. IV	—	92.50
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.70	100.80
" E.-B.-St. Sch. i. G.	96.00	96.00
" 5¼ E.-B. St. Sch. c.	123.30	123.30
4⅕ Silber-Rente fl.	98.80	98.80
4⅕ Papierrente fl.	99.00	99.10
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	—	123.20
Portugiesen 4½ St.-Anl.	35.70	35.70
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	97.50	97.50
dto. 3% . . . fl.)	23.40	23.40
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	95.70	95.8

	Pap.	G.
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	85.60	83.60
4 " " v. 94	85.60	85.60
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	100.80	100.80
4 " Goldanl. v. 1889	—	—
4 " Cs. E.-B. S. 1, 2, 89	100.00	100.00
4 " Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	—	—
4 " Staatsr. v. 94	99.30	99.30
3½ " Goldanl. v. 94	—	97.00
Schweden 3½ v. 80 M.	97.10	97.10
" 3½ v. 86 "	94.80	94.80
" 3½ v. 90 "	94.30	94.60
" 3 . . . "	88.40	88.40
4 Serb. amort. v. 1895	62.70	62.70
4 Span. ausl. v. 1882	68.20	68.20
Ungarn 4 Goldrente fl.	99.30	99.47
4 Ungar. Staatsr. Kr.	94.80	94.90
4½ " E.-A. 89 Gold	101.50	101.6
4½ " E.-A. 89 Silb.	99.70	99.70
Argentinier 5 Goldanl.	85.80	85.90
6% Chinesische Anleihe	—	105.50
5½ " "	102.00	102.00
4 Egypt. unific.-Obl.	106.80	105.80
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.20	42.20
Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.80	94.80
3 Baden-Bad. v. 1886	86.70	88.70
3½ " von 98—1908	93.10	93.10
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.10	93.10
3½ dto. v. 98—1902	—	94.80
3½ Heidelberg v. 1894	—	94.00
3 Karlsruhe von 1886	—	88.60
3 " von 1889	88.50	88.50
3 " von 1896	86.50	86.50
3 " von 1897	—	86.80
3½ Lahr von 1889	—	93.00
3½ Mannheim v. 1888	—	93.70
3½ " v. 1895	—	93.50
3½ " 1898—1900	—	94.00

	Pap.	G.
3½ Stadt Pforzh. M.	100.80	100.80
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.50	68.50
4 dto. Rom i. G. fl.	95.10	95.2
gr. Serie II—VIII	95.10	95.20
Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	155.20	155.20
Frankfrt. Bank M. 4%	—	198.50
Badische Bank . 4%	121.50	121.50
Berliner Hdlsges. 4%	171.50	171.50
Darmstädt. Bk. M. 4%	144.90	144.90
Deutsche Bank . 4%	210.30	210.30
Deutsche Vereinsb. 4%	119.30	119.30
Disk.-Komm.-Ant. 4%	195.10	195.10
Dresdener Bank 4%	164.4	164.4
Mitteld. Kreditb. 4%	116.3	116.60
Ratibl. f. Deutschl. 4%	147.60	147.60
Oberrhein. Bank 4%	120.50	120.50
Pfälzische Bank 4%	136.90	136.80
Rheinische Kreditbk. 4%	140.80	140.90
Süddeutsche Bank 4%	102.70	102.8
Württ. Notenbank 4½	111.20	111.30
" Vereinsb. 5%	144.30	144.20
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	132.00
" Kredit-Bk. 5%	—	235.40
Wiener Bankverein 5%	137.20	137.20
Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	271.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	396.00	396.90
Bad. Uhrenfabr. Furtw.	—	48.00
Bad. Zuckerf. Waghäus. 5%	75.00	75.00
Cementwerk Heidelbg.	—	158.50
Ettlinger Spinnerei	—	115.00
Farbwerke (Höchst) 5	39[illegible].00	391.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	280.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	184.50	184.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	104.50	104.5
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	242.
Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Berbach 4%	232.30	232.00

	Pap.	G.
Pfälzische Maxb. 4½%	150.20	150.00
Pfälzische Nord 4%	134.50	134.5
Nordd. Lloyd . 4%	123.0	123.00
Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	13[illegible].30	136.4
Oest. Südb. (Lomb.) 5	27.80	27.8
Gotthardb. 500 Fr. 4%	141.[illegible]0	141.80
Ital. Mittelm. L. 500 4	98.90	99.00
Westsizilian. E.-B. 4%	41.30	41.30
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	60.60	60.60
Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	101.80	101.80
3½ Pfälzische . . .	95.20	95.20
3½ " conv.	95.20	95.20
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.70	96.70
4 " steuerfr.	10[illegible]	10[illegible]
4 Franz Josef "	97.50	97.50
4 Mähr. Grzb. v. 95	98.[illegible]0	98.00
5 Oest. Ndw. Obl. 74	109.50	109.50
5 dto. Lit. B. fl.	106.80	106.80
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.90	103.[illegible]0
4 " " M.	95.[illegible]0	95.00
3 " " Fr.	71.30	71.40
5 " Ungar. Stsb.	108.10	108.10
4 " von 1883 M.	99.70	99.80
3 " L—VIII. Em.	89.50	89.[illegible]0
3 " IX. Emmiss.	86.[illegible]0	86.[illegible]0
3 " von 1885 Fr.	84.[illegible]	84.80
3 " Erg.-Netz "	87.20	87.2
3 " von 1895 strf.	82.20	82.20
3 Prag-Dux v. 1896	78.[illegible]0	78.20
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	75.80	75.80
3 dto. v. 1891	75.10	75.10
4 Rudolf . . strf. fl.	97.20	97.20
4 " (Salzkgtb.) M.	100.00	100.00
5 Ungarische Galiz. fl.	105.50	105.50
5 Vorarlberg . strf.	98.[illegible]0	98.00
3 Ital. Eisb. S. A—E	58.[illegible]	58.60

	Pap.	G.
3 Livornes L. C, D. u. D²	61.10	61.1
3 Südital. E.-B. (Mer.)	6[illegible].90	61.[illegible]
4 Toskanische E. Fr.	97.2	97.[illegible]
5 Westfic. E. v. 79 strf.	—	[illegible]8.5
4 Russ. Südwest E.-B.	99.50	99.[illegible]
4 Wladikawkas E.-B.	—	99.[illegible]
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	101.80	1[illegible]
Oeste de Minas E.-B.	—	47.[illegible]
5 Cal. Pac. III. Mortg.	10[illegible]	102.5
5 California u. Oregon	111.00	111.0
6 Pac. of Mis. Konsol.	1[illegible]5.50	115.5
Southern Pac. of Calif.	1[illegible].60	10[illegible].60
West. N.-York B. 1. M.	114.2	114.2
Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.10	100.10
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	94.10	94.10
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.00
4 dto. (unk. b. 1909)	—	99.70
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	94.00
4 Pfälz. Hyp. (" " 1898)	100.60	100.60
3½ dto.	—	94.40
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.60	99.60
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	92.60
3½ " C.-B.-Kr. 1889	92.80	92.60
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.50
3½ dto. 96 " " 1906	—	92.50
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	99.50	99.50
3½ " Vers.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.60	92.60
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.20	93.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	101.00	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.40	100.40
3½ dto.	92.90	92.30
3½ dto. S. 69—82	92.90	92.90
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.20	100.20

	Pap.	G.
4 Württ. Hypothekenb.	100.20	100.2
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union-H.	113.5	113.50
4½ Eisenbahnrenten-.	102.50	102.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	96.00	96.[illegible]0
Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	144.0	144.0
4 Bayerische Prämien	171.40	171.[illegible]0
[illegible] Donauregulierung .	130.8	130.80
3½ Köln-Mindener .	135.50	135.40
[illegible] Madrider 100 Fr. .	41.80	41.80
4 Meininger Präm.-Pf.	134.0	134.[illegible]
3 Oesterr. v. 1854 .	167.7	167.80
4 " v. 1860 .	141.3	141.30
3 Oldenburger . . .	128.70	128.80
3 Türken Fr. 400. .	121.[illegible]0	121.80
Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	44.00	44.00
Augsburger . . fl. 7	26.50	26.5
Braunschweig Thlr. 20	133.30	133.3
Finnländer Thlr. 10	65.50	65.60
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.40	24.50
Mailänder . Fr. 45	—	45.60
" . Fr. 10	13.10	13.20

	Pap.	G.
Meininger . fl. .	24.00	24.[illegible]0
Neuchateler . Fr. 10	—	7.90
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	337.20
" Kred. v. 58 " 100	—	3[illegible]6.40
Pappenh. Gräfl. " 7	21.20	24.30
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	236.00	236.00
Venetianer . Lire 30	23.20	23.30
Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.19—
dto. Eisenbahn . . .		4.19—
Belgische . . . . Fr. 100		80.80
Franz. 100		81.00
Oesterr. ö. W. . . fl. 100		84.40
Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.26	16.22
Dollars in Gold. . .	4.20	4.17
Engl. Sovereigns .	20.46	20.42
Papier-Geld.		
Amer. (fl.-Greenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.40
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.55
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.70	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	81.30 B 81.35 G
Italien	Lire 100	75.825	—
London	Lstr. 1	20.485	20.51 B 20.47 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.40	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	80.75	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.55	—
dto.		—	—

Reichsbank-Diskonto 5½%

Prämien-Erklärung: 29. Jan. 26. Febr. — Abrechnungstage: 31. Jan. 28. Febr.

DIE·WOCHE

hat jetzt mehr als

300,000

zahlende Abonnenten.

Das ist ein Erfolg, wie noch keiner auf dem Gebiete des deutschen Zeitungs- und Zeitschriftenwesens jemals zu verzeichnen war.

Abonnements und Einzelverkauf durch: Georg Guddat, Buchhandlung, Markgrafenstr. 26,
Hauptvertriebsstelle der „Woche" Karlsruhe i/B.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir tiefbetrübt die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Gatten, Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

Karl Haas sen., Fabrikant,

Ritter des Ordens vom Zähringer Löwen I. Kl.,
Präsident der Schwarzwälder Handelskammer,

heute morgen um halb 8 Uhr, im Alter von 64 Jahren, unerwartet schnell infolge eines Schlaganfalls aus diesem Leben abzurufen.

Wir bitten um stille Teilnahme.

St. Georgen i. Schwarzw., 30. Januar 1900.

Die trauernden Angehörigen:

Frau Marie Haas, geb. Simmler.
Gustav Haas, Fabrikant.
Anna Haas.
Lina Mayer, geb. Haas.
Albert Haas.
Emma Wintermantel, geb. Haas.
Hermann Haas, stud. med.
Maria Haas.
Pauline Haas, geb. Motz.
Th. Friedr. Mayer, Pfarrer.
Oskar Wintermantel, Dr. med., prakt. Arzt.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 1. Februar, nachmittags 3 Uhr statt. 676.1

Adam Hümmer,
Ingenieur und technisches Bureau,
Karlsruhe, Steinstrasse 29.
Projektierung und Bauleitung.
Specialität: Be- und Entwässerungen.
Flußregulierung, Turbinenanlagen. 673.26.1
Fabrik- und Betonbauten.

Filiale des Consum-Vereins Karlsruhe in Mühlburg
empfiehlt seinen verehrlichen Mitgliedern **Maggi's** lösl. **Frühstücks-Suppen, Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen, Maggi's Bouillon-Kapseln** und **Maggi zum Würzen** auf das angelegentlichste. 582.1

* Färberei und chem. Waschanstalt vorm. **Ed. Printz** A.-G. Karlsruhe.

Prompte u. tadellose **chemische Reinigung** von **Ball- u. Gesellschafts-Toiletten,** Ballmänteln, Ballschuhen, Handschuhen 2c.

Auf Wunsch werden die Gegenstände abgeholt und zurückgebracht.

Färberei und chem. Waschanstalt vorm. Ed. Printz A.-G.

65 Kaiserstraße 65 — 245 Kaiserstraße 245,
193 Kaiserstraße 193,
10 Erbprinzenstraße 10 und 8 Schützenstraße 8.

Verein f. Homöopathie u. Naturheilkunde.

Sonntag den 4. Februar d. Js., nachmittags ½4 Uhr, findet im Saale des **Restaurants „Palmgarten"** (Herrenstraße Nr. 34) ein

Oeffentlicher Vortrag

des

Herrn R. Hähl aus Stuttgart

Dr. der Homöopathie (in Amerika promoviert),

statt über das Thema:

„Die Lungentuberkulose, ihre Ursachen, Verhütung und Heilung",

zu welchem wir unsere Mitglieder und Freunde unserer Bestrebungen, sowie alle Interessenten freundlichst einladen. Damen sind willkommen. **Eintritt frei.**

675.1 **Der Vorstand.**

COLOSSEUM.

Mittwoch den 31. Januar:

Abschieds-Vorstellung

der zur Zeit engagierten Artisten,

erstes Auftreten der

Greenwood-Comp.,

musikalische Schmiede, 5 Herren. 669.1

Donnerstag den 1. Februar:

Vollständig neues Programm.

Alldeutscher Verband,

Ortsgruppe Karlsruhe.

Einladung.

Unsere nächste **öffentliche Versammlung** findet statt

Dienstag den 6. Februar, abends 8½ Uhr,
im Saal 3 der Brauerei Schrempp.

Tagesordnung: Vortrag: „Welches waren die Ziele der deutschen **Burschenschaft** und hat sie dieselben erfüllt?" — Bericht: **Burenkrieg,** Schiffsbeschlagnahmen und Flottenvorlage. — **Gesellige Unterhaltung** (Kommersbücher mitbringen!). 665.2.1

Unsere Mitglieder, sowie die Mitglieder der dem Alldeutschen Verband angehörenden Vereine sind hiezu freundlichst eingeladen.

Gäste willkommen. Der Eintritt ist frei.

Der Vorstand.

Pianino, neues Instrument, vorzügl. Fabrikat, nußbaum, elegante Ausstattung mit **Aufsatz, kreuzsaitig, Senkonstruktion** und **garantiert echt Elfenbein-Klaviatur** zu **Mk. 490** bei **5jähriger, schriftlicher Garantie.**

Fritz Müller,
Musikalienhandlung, Pianoforte-Lager, 674.5.1
Kaiserstraße 221,
nächst der Douglasstraße.

Sämtliche **Fahrrad-Reparaturen,** sowie 100.15.12
Vernickeln u. Emaillieren werden prompt und bestens besorgt in eigener Werkstätte.
Patria-Fahrrad-Vertrieb
G. m. b. H.,
Kaiserstr. 161. Kaiserstr. 193.
Telephon 533.

Ueber 43,000 Stellen wurden bisher durch unsere **Stellenvermittlung** (für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfrei) besetzt. Für gut empfohlene Bewerber stets vielseitige Verwendung. 475.9.3
Kaufmännischer Verein Frankfurt (Main).

HohenUmsatz
erzielen will, inserire und benütze die verbreitetsten, ausführlichsten
Leuchs Adressbücher
aller Länder
43 Bände
der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Gutsbesitzer, Apotheker, Advokaten, Consule, Notare u. s. w.
Prospekte gratis durch
C. LEUCHS & Co., Nürnberg.
598.12.1

Mein 267.10.4
Papier- u. Luxuswaren-Geschäft
befindet sich **jetzt**
Kaiserstrasse 173,
zwischen Ritter- u. Herrenstr.
Herm. Schmidt Nachf.
L. Wohlschlegel.

Neuarbeit u. Reparaturen von Gold- u. Silberwaren etc.
billigst 104.52.37
F. Scheifele, Adlerstr. 13.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Mittwoch den 31. Januar 1900.
15. Vorstellung außer Abonnement.
Letzte Gastdarstellung von
Agnes Sorma.

Die versunkene Glocke.

Ein Märchendrama in fünf Akten von Gerhart Hauptmann.

Personen:

Heinrich, ein Glockengießer	Fritz Herz.
Magda, sein Weib	Karoline Petzet.
Ihre Kinder	F. Krausemann, M. Goldstein.
Der Pfarrer	Josef Mark.
Der Schulmeister	Wilhelm Kempf.
Der Barbier	Adolf Hallego.
Die Nachbarin	L. Kachel-Bender.
Die alte Wittichen	Marie Schmidt.
Rautendelein, ein elbisches Wesen	*)
Der Nickelmann, ein Elementargeist	W. Wassermann
Ein Waldschrat, faunischer Waldgeist	Hugo Höcker.
Erste, Zweite, Dritte, Vierte Elfe	Alwine Müller, Maria Genter, J. Schneider, Marie Hofmann.

*) Rautendelein: Agnes Sorma als Gast.

Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr. Große Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.